

Wir von der Caritas Pflege Zuhause sind für Sie da!

Wir unterstützen Sie mit einem breiten Angebot an Dienstleistungen. Gerne beraten wir Sie in allen Fragen zu Betreuung, Pflege und Demenz.

- **Heimhilfe**
- **Hauskrankenpflege**
- **Demenzberatung**
- **Mobile Physio- oder Ergotherapie**
- **Angehörigenberatung**
- **Notruftelefon**
- **24-Stundenbetreuung** – Vermittlung und Begleitung

Wenn Sie Hauskrankenpflege oder Heimhilfe benötigen, freuen wir uns über Ihren Anruf bei unserem Pflorgeteam vor Ort:

Bruck/Leitha Tel. 0664-462 57 39	Klosterneuburg Tel. 0664-462 57 53
Schwechat Tel. 0664-462 57 40	Korneuburg Tel. 0664-462 57 56
Hainburg und Petronell Tel. 0664-544 72 30	Hollabrunn Tel. 0664-829 44 41
Baden und Umgebung Tel. 0664-548 39 15	Mistelbach Tel. 0664-462 57 54
Mödling Tel. 0664-462 57 42	Hohenau/ Bernhardsthal Tel. 0664-390 97 35

Online-Beratungstag: Leben mit Demenz

19. September 2020
13-17 Uhr: Vorträge und Einzelberatungen

Alle Infos und Anmeldung:
caritas-pflege.at/beratungstag-in-wien



Caritas Pflege

September 2020

Gesundheitspost



Liebe Leserin,
lieber Leser,

nun steht der Herbst fast schon vor unserer Tür und noch immer beschäftigt uns das Thema Covid-19 und seine Auswirkungen auf unseren Alltag. Dieser Virus hat die ganze Welt auf den Kopf gestellt und zeigt uns wie verletzlich wir alle sind.

Die vergangenen Monate haben die Scheinwerfer auf Berufe geschwenkt, die oft wenig Aufmerksamkeit und Anerkennung finden. Bei allem was schwierig und

herausfordernd ist – das freut mich! Denn die Pflegerinnen und Pfleger leisten Tag für Tag Großartiges. Ich habe neulich die Gelegenheit gehabt, eine mobile Caritas Pflegerin bei ihrem Dienst zu begleiten. Dabei konnte ich einerseits erleben, wie erfüllend und facettenreich ein Beruf in der Pflege ist. Andererseits konnte ich auch wieder einmal sehen, wie anspruchsvoll diese Aufgabe ist. Es braucht Empathie und Einfühlungsvermögen ebenso, wie fundierte Fachkenntnis. Ich war beeindruckt, mit welcher Leichtigkeit und Hingabe meine Kollegin sich

den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen, Fragen und Wünschen der meist älteren Damen und Herren anpassen konnte. Mit welchem Mitgefühl sie den Menschen zuhörte, Ratschläge gab, ihnen Mut machte oder oft auch mit ihnen scherzte. Nach jedem Besuch hatte ich das Gefühl, dass diese Besuche für die Betroffenen ein Höhepunkt des Tages sind.

In diesen seltsamen Corona-Zeiten habe ich auch einen Wunsch: Dass Menschen wie meine Kollegin aus der Pflege Zuhause nicht nur in diesen Tagen, sondern auch nach dieser Krise die gesellschaftliche Anerkennung für die Pflege unserer Eltern, Großeltern, Tanten und Onkeln bekommen.

Ich bin überzeugt davon, dass die Verbreitung von Covid-19 in absehbarer Zeit eingedämmt werden kann. Es liegt dann an uns, die Lehren aus dieser Zeit zu ziehen: Der Virus mag verschwinden, die Heldinnen und Helden aber bleiben – jeden Tag im Einsatz. Bleiben Sie gesund!

Ihr Klaus Schwertner
Generalsekretär
Caritas der Erzdiözese Wien

Unser Mehrwert: Herzlichkeit.

Nächstenliebe deinen Job.

Jetzt bewerben und erleben.

caritas-pflege.at/jobs



Caritas Pflege

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

WIR UNTERSTÜTZEN DAS

Wir beraten Sie gerne – rufen Sie uns an!

Caritas Pflege Zuhause Region Weinviertel
Kirchengasse 6a, 2130 Mistelbach,
Tel. 02572-325 01

**Caritas Pflege Zuhause
Region Wiener Neustadt und Umgebung**
Neuklostergasse 1, 2700 Wr. Neustadt,
Tel. 02622-817 82

Caritas Pflege Zuhause Region Industrieviertel Nord
Mölkergasse 7, 2340 Mödling,
Tel. 02236-892 606

Pflegeberatung am Telefon

24. September 2020
10-13 Uhr
und nach Vereinbarung

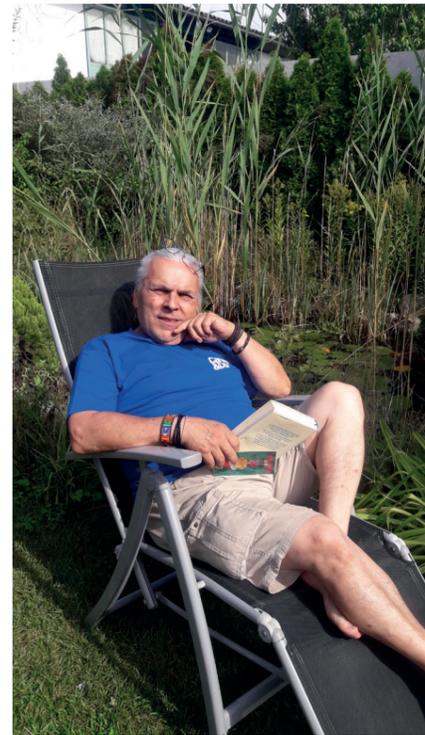
Telefonische Beratung
über unsere Angebote und
Jobmöglichkeiten



Michaela Pfohl, DGKP und Teamleiterin, Pflege Zuhause



Sabrina Konrad, DGKP, Pflege Zuhause Mödling



Ferruh Gezer, Heimhelfer, Pflege Zuhause Deutsch Wagram

Superkraft. Pflegekraft.

Warum sie gerade diesen Job gewählt haben und wie er sich mit der Familie vereinbaren lässt, berichten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Niederösterreich.

Michaela Pfohl, 34, ist Leiterin des Teams Neunkirchen und hat 28 Mitarbeiter, die 110 Kunden betreuen. Vor mittlerweile acht Jahren hat die Niederösterreicherin in der Hauskrankenpflege zu arbeiten begonnen. „Die absolvierte Modeschule und das Studium Ernährungswissenschaften inklusive Personal Trainer-Ausbildung haben mich nicht überzeugt“, denkt die Mutter eines fünfjährigen Mädchens zurück. „Ich habe in der mobilen Pflege meine Berufung gefunden. Auch, weil es mir möglich ist, den Dienstplan flexibler zu gestalten als etwa in einem Krankenhaus.“ Als dann Ende 2018 die Chance kam, die Teamleitung zu übernehmen, zögerte die diplomierte Krankenschwester keinen Moment. „Es macht mir Freude, alle Beteiligten zu unterstützen und glücklich zu sehen.“

Sabrina Konrad, 39, hat schon immer gewusst, dass sie mal als Krankenschwester arbeiten möchte. „Zuerst wollte ich lange

auf die Kinderstation, nachdem es dann aber keinen Platz in der Fortbildung gab, habe ich in der plastischen Wiederherstellungschirurgie im KH Hietzing begonnen.“ Danach war die Niederösterreicherin auf der Chirurgie-Ambulanz in der Rudolfstiftung. Und nach der Karenz? Die Dreifach-Mutter zufrieden: „Da habe ich einen Teilzeitjob in meiner Wohnnähe rund um Guntramsdorf gesucht und bin auf eine Anzeige der Caritas gestoßen.“ Gesehen, beworben, eingestiegen – aus dem stationären Bereich in die mobile Hauskrankenpflege.

Ferruh Gezer, 61, ist dreifacher Vater, dreifacher Opa und Heimhelfer in der Pflege Zuhause Deutsch Wagram. Zur Caritas kam er im Jahr 2019: „Ich arbeite hier mit Leib und Seele und bin in einem Team, in dem Wertschätzung und Respekt an erster Stelle stehen. Ich bin angekommen.“ Zuvor hatte der Weltenbummler viele Jobs ausgeübt, in vielen

Ländern gelebt, sich immer mit Herzblut in seine Arbeit begeben. „Aber jetzt fühle ich mich so wohl, dass ich mir sogar vorstellen kann, meinen Pensionsantritt nach hinten zu legen.“

Ihren Pflegeberuf würden sie auf jeden Fall weiterempfehlen. Michaela Pfohl ist überzeugt:

„Wenn jemand gerne mit Menschen arbeitet und mit Herz bei der Sache ist, ist der Pflegeberuf genau das Richtige. Es ist zwar ein harter, aber ein sicherer Job. Und wenn man mit Freude pflegt, kommt so viel Dank und Anerkennung retour.“ Und sie lernt täglich von den von ihr betreuten Menschen: „Sich mit einfachen Dingen und Kleinigkeiten im Leben zufrieden zu geben.“ Für den Pflegeberuf hat sie sich entschieden als „mein Vater an Krebs erkrankte und leider zwei Jahre danach verstarb. Heute bin ich sehr froh darüber, diesen Weg eingeschlagen zu haben, denn es wird nie eintönig oder langweilig. Und die Sinnhaftigkeit meines

Tuns ist etwas ganz Besonderes für mich!“ Beruf und Familie kann sie gut vereinbaren: „Meine Tochter ist zwar erst 5 Jahre alt und es braucht viel an Organisation, aber die Flexibilität dafür ist auch gut gegeben. Wenn ich weiß, dass es ganz wichtige Termine gibt, kann ich mir die in meinem Dienstplan blockieren und auf die Betreuungssituation abstimmen.“ Die Tochter gibt ihr auch die für den Beruf nötige Auszeit und Kraft: „Sie beflügelt mich. Genauso wie mein Garten. Und da es zuhause immer etwas zu tun gibt, bekomme ich da meinen Kopf frei.“

Auch für Sabrina Konrad, sie ist dreifache Mutter, lässt sich Job und Familie absolut gut vereinbaren:

„Und zwar aus mehreren Gründen. 1. ist meine Arbeitsstelle in der Nähe unseres Zuhauses. Ich kann also im Notfall in wenigen Minuten bei meinen Kindern sein. Und 2. gibt es eine große Flexibilität bei der Gestaltung meiner Arbeitszeit. Das hilft natürlich ungemein. Ich bin etwa mit 15 Stunden eingestiegen, habe dann auf 20 erhöht und jetzt, wo die Kinder größer sind, arbeite ich 30. Ich war zuvor im Krankenhaus tätig, da gibt es starre Arbeitspläne. Nach der Karenz hatte ich andere Ansprüche und so hat mich das Jobinserat des mobilen Arbeitens angesprochen. Die Motivation, den Beruf zu wählen, aber ist die gleiche geblieben: Die Dankbarkeit der Menschen, wenn ihnen geholfen wird.“ Ihren Beruf beschreibt sie in einem Wort als „Berufung“. Die Herausforderung heute sieht sie darin, dass „die Nachfrage nach mobiler Hauskrankenpflege das Angebot übersteigt und hier trotzdem alle Patienten gut zu versorgen.“

Wie stellen Sie sich Ihr eigenes Altsein vor? „Dass meine Kinder uns besuchen kommen und die Familie intakt ist. Ich möchte nicht gerne alleine sein. Wie wichtig das ist, merke ich auch bei meinen Kunden, die niemanden haben, der zu ihnen kommt. Da sind meine Besuche die so wichtige Konstante zum

Austausch.“ Ihren persönlichen Ausgleich findet auch sie in der Familie: „Da kann ich schnell abschalten. Denn meine Kinder und mein Mann machen mich glücklich. Das gibt mir Kraft. Und dieses Glück will ich so lange wie möglich genießen.“

Ferruh Gezer, arbeitet in einem zumeist von Frauen ausgeübten Beruf. Und natürlich hat er ab und zu mit Vorurteilen zu kämpfen:

„Die älteren Damen meinen anfangs, als Mann könnte man keinen Haushalt führen. Aktuell koche ich, gehe einkaufen, bin mit den Kunden spazieren, helfe beim Rätsel lösen, wir spielen ‚Mensch, ärgere dich nicht‘. Oder ich lade auf einen Kaffee, ein Eis ein. So bringe ich die meisten dazu, sich doch raus zu bewegen, weil sie ‚dann mit einem netten Mann verabredet sind‘“. Er sieht sich als Brückenbauer und Vorreiter: „Ich denke, ich könnte viele meiner Geschlechtsgenossen zur Ausübung des Berufs motivieren. Denn ich denke, es wird sicherlich ganz viel Personal benötigt, und man wird froh sein müssen, wenn sich Männer für diesen Beruf entscheiden.“

Wie hat Ferruh Gezer zur Heimhilfe gefunden? „Ich habe so viele Sachen in meinem Leben gemacht – von Koch, Kellner,

Pflasterer und Fliesenleger bis hin zu DJ durch ganz Europa – und erst in Südamerika durch Zufall zu meiner Berufung gefunden. In Uruguay in einem vollbesetzten Bus habe ich zwischen Hühnern und Ziegen einen Mann kennengelernt, wir sind ins Gespräch gekommen, er hat mich eingeladen und dann bin ich auf seiner Ranch picken geblieben. Als er später krank wurde, wollte er nur von mir zu trinken und essen haben, umgezogen werden. Das hat mich sehr geprägt und mich nach meiner Rückkehr nach Österreich dazu veranlasst, eine Ausbildung in der Branche zu machen. Ich bin also erst mit 45 eingestiegen. Und nach 15 Jahren noch immer glücklich mit meinem Beruf! Es erfüllt mich mit so einem Glücksgefühl, meine Kunden zufrieden zu sehen, lächelnd, lachend, Spaß habend. Es ist jedes Mal Gänsehaut-Feeling. Das kannst du mit Geld nicht aufwiegen. Ganz besonders war für mich zum Beispiel der Erfolg, durch viel Geduld und motivierende Gespräche, eine Kundin wieder zum selbständigen Essen zu bewegen.“ Seine Lebensfreude ist spürbar, sein Ausgleich zum Beruf: „Mein Garten, genauso wie mein Enkelsohn und mein Hund!“

Unser Auftrag: Mitmenschlichkeit.

Wir suchen Menschen, die gemeinsam mit uns die Pflege und Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen sicherstellen. Faire Bezahlung, gute Rahmenbedingungen und die Sicherheit einer verlässlichen Arbeitgeberin erwarten Sie.

Verstärken Sie unsere Pflegeteams! Wir freuen uns auf Sie!

Jetzt bewerben und erleben.

caritas-pflege.at/jobs

**Caritas
Pflege**